© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. Durch Wachsen neuer Federn an Stelle der alten abgeworfenen.
2. Durch Hervorwachsen ganz neuer Federn.
3. Durch Verlust gewisser Federtheile auf mechanischem Wege.
4. Durch chemische Einflüsse des Lichtes und der Athmosphäre auf die Pigmente der Federn (und wenn wir wollen auch durch Einwirkung äusserer färbender Mittel).
5. Durch Vereinigung mehrerer dieser Processe.

Man sieht, dass diese Thesen auf denselben Grundsätzen beruhen, als die von mir früher gegebenen, obgleich unsere Untersuchungen sich auf ganz verschiedene Fundamente stützen, indem mich Naturbeobachtung und Holland mikroskopische Untersuchungen und physiologische Schlüsse dahin führten.

Warbelow, März 1864.

Literarische Berichte.

Beitrag zur Ornithologie von Neu-Guinea.

Von G. von Rosenberg.

Aus der „natuurkundig Tijdschrift voor nederlandsch Indie, Jahrg. 1863," übersetzt von Dr. von Martens.

In den Monaten März, April, Mai und Juni 1858 wurde auf Veranstaltung der niederländischen Regierung eine Untersuchungsreise nach der Südwest- und Nordost-Küste von Neu-Guinea ausgeführt. Hieran nahm ich als Zeichner Theil und verwandte die Zeit, über die ich verfügen konnte, theilweise um Notizen über die Vogelfauna der besuchten Gegenden zu sammeln. In den folgenden Zeilen habe ich versucht, aus diesen Notizen ein Ganzes zu bilden und habe deshalb alle von Neu-Guinea bis jetzt bekannten Vogelarten aufgenommen, einschliesslich der nahe liegenden Inseln Jobi-Jobi, Waigiu, Salawati, Misool und Aru, welche ich mit Ausnahme von Jobi-Jobi und Aru persönlich besucht habe. Die Angabe der auf der Südküste von Neu-Guinea lebenden Arten verdanke ich dem französischen Schiffscapitain Dumoulin, einem kundigen, durch einen verhängnissvollen Unfall der Wissenschaft zu früh entrissenen Ornithologen, die Angabe der auf den Aru-Inseln lebenden meinem Freunde, dem verdienstlichen Englischen Zoologen R. A. Wallace. Dagegen glaubte ich die Key-Inseln

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und Neu-Irland ausschliessen zu müssen, die erstern, weil sie in physischer Hinsicht nicht zu Neu-Guinea gehören, die letztere, weil ich nicht genug Daten davon besitze.

Psittaciden.

1. *Aprosmictus dorsalis* Q. G. Auf der ganzen Nordküste und auf Salawati nicht selten.
2. *Aprosmictus erythropterus* Gould. Von der Südküste; lebt auch auf Timor und Nord-Australien.
3. *Charmosyna Papuensis* Wagl. Auf der Nord- und Nordwestküste; gehört zu den seltenen Arten. Die Papua's praepariren diesen Vogel auf gleiche Weise wie die Paradisvögel und bringen den Balg, ohne Füsse und Flügel, in den Handel. Die Schwanzfedern gebraucht man in Doreh (Dorey) als Zierath. Name auf der Nordwestküste: Rasmalas.
4. *Charmosyna pectoralis* mihi. Neue Art, von Herrn Wallace und mir entdeckt. Länge 21 Zoll, wovon der Schwanz die Hälfte einnimmt. Farbe karminroth, am Hinterhaupt zwischen den Augen ein schwarzer Fleck, Rücken und Flügel dunkel grasgrün, welche Farbe vom Hinterrücken an als schmaler Streif bis an den Schwanz verläuft, mit einem schwarzen Saum auf jeder Feder. Auf der Brust blassgelbe Schaftstreifen; Knie schwarz; Schwungfedern grün, an der Innenfahne schwärzlich; Innenseite der Flügel karminroth; Schwanzfedern von oben schmutzig dunkelroth, die vier äussersten mit blassgelber Endhälfte; Unterseite schmutzig gelb. Iris gelblich weiss. Schnabel hellroth.

Dieser Vogel ist in den Umgebungen von Doreh zahlreicher als der vorhergehende.

Der kürzere Schwanz und die gelben Streifchen an der Brust kennzeichnen diese hübsche Art auf den ersten Anblick.

5. *Trichoglossus nigrogularis* Gray. Lebt in kleinen Truppen in den Strand-Wäldern der Nord- und West-Küste, ferner auf Salawati und auf den Aru-Inseln. Name auf der Westküste: kissi-kissi.
6. *Trichoglossus cyanogrammus* Wagl. Von der Westküste.
7. — *coccineifrons* Gray. Nur auf den Aru-Inseln.
8. — *rubritorques* Vigors. Auf der Südküste und in Nordaustralien.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

9. *Chalcopsitta atra* Bp. Auf Misool nicht selten; schweift in kleinen Truppen im Wald umher und wird oft gefangen.

10. *Chalcopsitta leucopygialis* mihi; neue durch mich und Herrn Wallace gleichzeitig entdeckte Art. Länge 27 Zoll 5 Linien, wovon 7 Zoll auf den Schwanz kommen. Farbe dunkelbraun, mitten auf dem Scheitel ein rostfarbiger Fleck; Kehle, Wangen und Hals mit rostbraunen, nach dem Vorderrücken zu rostfarbig-grauen Federrändern; auf dem Unterhals ein mennigrothes Band; ein zweites scharlachrothes Band läuft quer über die Brust. Die Federn der Unterseite sind mit Scharlachroth breit umsäumt und bilden so einen rothen Flecken in der Mitte des Bauchs; Oberschenkel scharlachroth; obere Flügeldeckfedern röthlich braun, die grossen an der Hand sitzenden blau-schimmernd; an der Handwurzel rothe Federchen. Schwungfedern dunkelbraun, an der Aussenseite grünlich gesäumt und in der Mitte der Innenseite mit einem länglichen rothen Flecken; die drei ersten dieser Federn gleich lang; die kleinen Deckfedern an der Unterseite braun und roth; die Federn des Hinterrückens mit einem breiten, schmutzig weissen Rand, wodurch ein weisser Fleck auf dem uropygium gebildet wird. Die untern Schwanzdeckfedern dunkelblau; die Schwanzfedern graubraun mit Hellroth am obern Theil der Innenseite und mit blauglänzenden Spitzen; Unterseite schmutzig orangegelb, glänzend. Iris weiss; Schnabel hellroth; Augenhaut und Füsse asch-braun.

Dieser Vogel ist nicht selten im Urwald hinter den Dörfern zu Doreh.

Es giebt davon eine konstante Varietät, wovon alle Theile, die wir als roth, rostbraun und rostbraun beschrieben haben, gelblichbraun und gelblichgrau gefärbt sind; in allem Uebrigen stimmt sie genau überein.

Lebt in kleinen Truppen, welche weniger Geräusch machen als die seiner übrigen Gattungsverwandten; sie ziehen dunklere Stellen im Wald zum Aufenthalt vor, und fliegen ohne ein Geräusch zu machen, von Baum zu Baum, so dass sie leicht für Fledermäuse gehalten werden.

11. *Chalcopsitta scintillata* Bp. Von der Südwestküste.

12. *Eos guebensis* Wagl. Auf der Südwest- und Nordküste. Wird in der Landessprache meijah genannt. Auch auf Waigiu.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

13. *Eos cyanogenia* Bp. Auf Mefoor, Biak und Jobi-Jobi.

Bonaparte giebt im Consp. gen. av. fälschlich Oceanien als Vaterland an.

Während meines Aufenthalts in Doreh erhielt ich zwei lebende Exemplare, welche von Mefoor stammten. Das eine derselben erleidet gegenwärtig eine merkwürdige Farbenveränderung, indem ein grosser Theil der schwarzen Federn auf Flügel und Rücken in Grün und die rothe Farbe auf der Innenseite der Schwungfedern in Gelb sich verändert.

14. *Eos semilarvata* Bp.

15. — *rubrifrons* Gray. Auf den Aru-Inseln.

16. — *rubiginosa* Gray. Von Waigiu.

17. *Lorius tricolor* Less. Ueberall häufig in den Strandwäldern und eines der gewöhnlichsten Hausthiere der Papuas. [Heist zu Doreh manjauer.]*)

18. *Lorius cyanauchen* Müll. Auf Neu-Guinea und Waigiu.

19. — *speciosus* mihi. Sehr ähnlich dem vorhergehenden, doch etwas grösser. Ferner ist die blaue Farbe am Oberhals stärker glänzend und gränzt an den schwarzen Scheitel, während bei *L. cyanauchen* ein schmales rothes Band beide Farben trennt. Auch bildet die blaue Farbe zwei über die Seiten des Halses laufende Hörner, während bei der vorhergehenden Art das Blau den ganzen Unterhals von Schulter zu Schulter umfasst. Ferner läuft bei *L. speciosus* von der einen zur andern Schulter ein rothes Band, welches das Blau des Oberhalses begrenzt, und darunter ein zweites berlinerblaues, an die rothe Farbe des Rückens angränzend; von diesen beiden Bändern ist bei *L. cyanauchen* keine Spur vorhanden. Endlich ist bei dem erstgenannten die Iris braunroth, bei diesem dagegen dunkelbraun.

Lebt auf den Inseln in der Geelvinks-bai und ist bei den Händlern unter dem Namen Nuri-Papua**) bekannt.

20. *Eclectus puniceus* Bp. Fast überall in Neu-Guinea und auf Salawati; Kandar ist sein Name auf der Südwestküste.

21. *Eclectus polychloros* Scop. Auf den Aru-Inseln.

22. *Psittacodis magna* Wagl. Sehr zahlreich über fast alle Inseln verbreitet.

---

*) Die [ ] bezeichnen handschriftliche Zusätze des Verfassers.

**) d. h. Lori von Neu-Guinea, nuri im Malayischen eine Variation von luri.
D. Uebersetzer.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

23. *Psittacodis Stavorini* Less. Lebt auf Waigiu.
24. *Tanygnathus macrorhynchus* Wagl. Häufig auf Salawati.
25. — *marginatus* Wagl.
26. *Geoffroyus personatus* Bp. } Von der Westküste.
27. — *Pucherani* Bp. }
28. — *Aruensis* Gray. Lebt auf den Aru-Inseln.
29. *Opopsitta Desmaresti* Less. Küste von Neu-Guinea und Misool.
30. *Opopsitta diophthalma* Homb.
31. *Pionus fuscicapillus* Wagl. Von der Südküste.
32. *Nasiterna pygmaea* Wagl. Nicht selten auf der Küste von Neu-Guinea, sowie auf den Inseln Salawati und Misool. Lebt in der Krone der höchsten Bäume und ist daselbst wegen seiner geringen Grösse und grünen Farbe schwer zu sehen.
33. *Microglossus aterrimus* Wagl. Nicht selten auf Waigiu, Missool, Salawati und der Küste von Neu-Guinea selbst. Meistens sitzt dieser Vogel in der Krone der höchsten Bäume, ist daselbst beständig in Bewegung und lässt während des Sitzens oder mit kräftigem Flügelschlag in hohem Flug seine schnarrende Stimme hören, ganz verschieden von der der weissen Kakadu's. Die Eingeborenen nehmen die jungen Vögel aus dem Nest, ziehen sie auf und verkaufen sie nachher an Händler. In Gefangenschaft verzehren sie am liebsten die Frucht des Kanari-Baumes (*Canarium commune L.*), deren eisenharte Schale sie ganz gemächlich aufsprengen. Sie werden sehr zahm. Einer dieser sogenannten Kakadu's, einem Bewohner von Amboina gehörig, streicht fliegend in der ganzen Stadt umher, und kommt zu gehöriger Zeit nach Haus, um zu essen und zu schlafen. Bei dem lebenden Vogel sind die kahlen Wangen karminroth. Auf der Nordküste ist er bekannt unter dem Namen Siong und auf der Westküste als Sangija.
34. *Microglossus alecto* Tem. Küste von Neu-Guinea.
35. *Plyctolophus galeritus* Less. Auf der Südküste und in Australien.
36. *Plyctolophus triton* Müll. Küste von Neu-Guinea, Aru-Inseln und Waigiu. Diese meist in Truppen lebenden Vögel sind fast überall in Menge zu finden, und erheitern den einsamen Wald. In Schwärmen bedecken sie oft gleichsam die Krone und die Aeste der hohen Bäume, wobei ihr glänzend weisses

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kleid scharf absticht vom Grün des Laubes. Ihr bekanntes, auf weite Entfernung hörbares Geschrei war oft stundenlang das einzige Zeichen von Leben, das wir beim Hinauffahren eines Flusses hörten. Trotz dem grossen Kopf ist der Vogel ein gewandter Flieger. Die Papua's, (Eingeborene von Neu-Guinea) fangen die Jungen, welche bald zahm werden und dann oft ein knarrendes, höchst unangenehmes Geschrei hören lassen. Schwanz und Schwungfedern benutzen die Eingebornen zu Zierrathen.

Sein Name ist an der Westküste Warija, zu Doreh Nagaras und an der Humboldtbai Jalla, bei den Händlern heisst er Katella.

37. *Plyctolophus aequatorialis* Müll. Lebt auf den Inseln Salawati und Misool; [er heist daselbst Mannabef.]

Strigopiden.

38. *Dasyptilus Pecquetii* Wagl.; nur ein Exemplar ist bis jetzt bekannt.

Falconiden.

39. *Pandion Gouldi* Kp. Auf der Südküste und in Nord-Australien.
40. *Haliäetos leucogaster* Gould. Lebt auch in Australien.
41. — *leucosternos* Gould. Küste von Neu-Guinea, Insel Salawati und Aru-Inseln.
42. *Baza stenozona* Gray. Von den Aru-Inseln.
43. *Milvus affinis* Gould. Auf der Südküste und in Nord-Australien.
44. *Hypotriorchis frontatus* Bp. Wie der vorhergehende.
45. *Astur longicauda* Bp. Auf der Nordküste selten.
46. — *Novae Hollandiae* Bp. Ueber ganz Neu-Guinea und Nord-Australien verbreitet. [Heisst zu Doreh Mamgangan.]
47. *Accipiter poliocephalus* Gray. Auf den Aru-Inseln.
48. *Circus Gouldi* Bp. Auf der Südküste und in Nord-Australien.

Strigiden.

49. *Athene humeralis* Bp. Auf der Südküste.
50. *Spiloglaux theomacha* Bp. Von der Westküste.

Caprimulgiden.

51. *Podargus Papuensis* Q. G. Ueber ganz Neu-Guinea verbreitet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

52. *Podargus ocellatus* Q. G. Auf Neu-Guinea und den Aru-Inseln.
53. *Caprimulgus macrourus* Horsf. Von Java bis Australien.

Cypsoliden.

54. *Acanthyllis caudacuta* Bp. } Im südlichen Neu-Guinea und
55. *Cypselus australis* Gould. } in Nord-Australien.
56. *Dendrochelidon mystacea* Less. Lebt auch auf Ceram und Amboina.

Bucerotiden.

57. *Calao papuensis* mihi (*C. ruficollis* Müll.). Ueberall auf Neu-Guinea und den Inseln bis Waigiu und die Aru-Inseln als äusserste Gränzpunkte. Ich bin nun völlig überzeugt, dass dieser *Calao* als eigene Art von dem auf den Molukken lebenden *C. ruficollis* unterschieden werden muss; denn bei dem männlichen Vogel von Neu-Guinea sind Kopf und Hals stets gleichmässig gelblichbraun, während bei dem Molukkischen das Gelb mehr in Weiss übergeht, Hinterhaupt und Hals aber dunkel kastanienbraun gefärbt sind.

Leptosomiden.

58. *Scythrops novae Hollandiae* Lath. Lebt ausserdem noch auf Celebes, Ceram und in Nord-Australien.

Cuculiden.

59. *Eudynamis punctatus* Müll.
60. — *picatus* Müll. Beide sind auch auf Ceram und Amboina zu finden.
61. *Eudynamis Flindersii* Gould. An der Südküste und in Nord-Australien.
62. *Hierococcyx leucolophus* Müll. Von der Westküste.
63. *Cuculus assimilis* Gray. } Auf den Aru-Inseln.
64. — *megarhynchus* Gray. }
65. *Chrysococcyx lucidus* Bp. Auf Neu-Guinea und den Aru-Inseln.
66. *Chrysococcyx osculans* Gould. Von Ceram bis Australien.
67. *Centropus violaceus* Gould. } Auf der Westküste.
68. — *menebiki* Less. }

Alcediniden.

69. *Melidora euphrosine* Less. Auf Salawati, Neu-Guinea und Nord-Australien.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

70. *Syma torotoro* Less. Lebt auch auf den Aru-Inseln.
71. *Dacelo cervina* Gould. Auch in Nord-Australien.
72. — *Gaudichaudi* Q. G. Bei dieser Art findet eine ebenso merkwürdige Erscheinung statt, wie bei *Chalcopsitta leucopygialis:* es bestehen nämlich zwei konstante Varietäten davon, die eine mit rothbraunem, die andere mit blauem Schwanz, bei sonst gleicher Farbe. Die zweite Spielart ist die seltenere. Er lebt auch auf allen zu Neu-Guinea gehörigen Inseln und ist nirgends selten.
73. *Dacele tyro* Gray. Von den Aru-Inseln.
74. — *gigantea* Less. Auch in Nord-Australien.
75. *Todirhamphus collaris* Swains. Von den Aru-Inseln.
76. — *cinnamominus* Sweins. } Auch in Nord-Australien.
77. — *Mac Leayi* Jard. }
78. — *sanctus* Vig. Von Amboina bis Australien.
79. — *saurophagus* Gould. Von Waigiu bis Nord-Australien.
80. *Todirhamphus sordidus* Gould. Lebt auch auf den Aru-Inseln und Nord-Australien.
81. *Tanysiptera dea* Vig. Nicht selten. Die Papua's benutzen die langen Schwanzfedern als Kopfschmuck.
82. *Tanysiptera hydrocharis* Gray. Von den Aru-Inseln.
83. *Ceyx lepida* Tem. } Alle drei von der Süd- und Südwest-Küste.
84. *Alcyone solitaria* Tem. }
85. — *pusilla* Tem. }
86. — *azurea* Less. Lebt zugleich auch auf den Aru-Inseln und in Nord-Australien.
87. *Alcedo Moluccensis* Tem. Von den Inseln Missool, Salawati, Ceram und Amboina.
88. *Alcedo cyanoleuca* Vieill. Auch in Oceanien.

Meropiden.

89. *Merops ornatus* Lath. Auf Amboina, Ceram, Timor und in Nord-Australien.

Coraciiden.

90. *Eurystomus gularis* Vieill. Auch auf Amboina.
91. — *pacificus* Gray. Von den Aru-Inseln bis Nord-Australien.

Eurylaemiden.

92. *Peltops Blainvillei* Tem. Auf der Nordküste von Neu-Guinea, sowie auf den Inseln Salawati und Misool, sehr selten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

93. *Turdirostris murinus* Tem. Von der Westküste.

94. *Malurus sericyaneus* mihi. Länge 12½ Zoll, wovon 5½ auf den Schwanz kommen. Farbe sammtschwarz, an Kinn, Kehle und Brust azurblau, auf dem Kopf ein breiter, am Oberhals schmal zulaufender silberglänzender, ultramarinfarbiger Fleck; Oberrücken, Flügeldeckfedern und Aussenseite der grossen Schwung- und Schwanzfedern dunkel azurblau, welche Farbe auf dem Oberhals durch ein schmales schwarzes Bändchen von den blauen, schuppenartigen Federchen des Oberkopfes getrennt wird. Unterleib schwarz mit blau angeflogen. Schnabel schwarz, Iris braun, Füsse schwärzl. gelb.

Ich erhielt diesen hübschen kleinen Vogel am Karufa-Fluss und zu Doreh.

Cincliden.

95. *Eupetes coerulescens* Tem. und

96. — *Ajax* Tem. bewohnen beide die Südwest-Küste. Vom Erstgenannten giebt Bonaparte fälschlich Sumatra als Vaterland an.

Pittiden.

97. *Brachyurus Mackloti* Tem. In Neu-Guinea und auf Salawati, besucht gerne die kleinen, durch den dunkeln Wald laufenden Fusspfade der Papua's. Er gehört zu den selteneren Vögeln und lebt auch auf Ceram.

98. *Brachyurus novae Guineae*. Selten; auch auf Salawati und Batanta.

Turdiden.

99. *Rhectes cirrhocephalus* Bp. von Doreh.

100. — *strepitans* Puch. Von der Westküste und den Aru-Inseln.

101. *Alcippe monacha* Gray. Von den Aru-Inseln.

Muscicapiden.

102. *Myiagra xanthogenys* Gray. Vaterland des vorhergehenden.

103. — *latirostris* Gould. Von den Aru-Inseln und Nord-Australien.

104. *Myiagra lucida* Gray. Auf der Südküste.

105. *Rhipidura threnothorax* Müll.

106. — *rufiventris* Müll.

107. — *gularis* Müll. sind alle auf der Westküste zu Haus.

108. — *hyperythra* Gray und

109. — *maculipennis* Gray. Beide auf den Aru-Inseln.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

110. *Rhipidura atripennis* Gray. Ebenfalls von den Aru-Inseln.
111. *Piezorhynchus nitidus* Gould. Auch in Nord-Australien.
112. — *rufolateralis* Gray. Von den Aru-Inseln.
113. *Todopsis caerulescens* Bp. Von der Küste von Neu-Guinea und den Aru-Inseln.
114. *Monarcha Gaimardi* Less. von Doreh.
115. — *inornata* Gray und
116. — *griseogularis* Gray leben auf den Aru-Inseln.
117. — *carinata* Vig. Von der Südküste, Timor und Nord-Australien.
118. *Monarcha trivirgata* Tem.
119. — *guttula* Less.
120. — *alecto* Tem.
121. *Arses telescophthalmus* Less. In den Strandwäldern auf der West- und Nordküste, sowie auf den Aru-Inseln.
122. *Arses chrysomelas* Less. Neu-Guinea und die Inseln Aru, Misool und Salawati.
123. *Microeca flavovirescens* Gray. Von den Aru-Inseln.
124. *Pachycephala melanura* Gould. Auf der Südküste und in Nord-Australien.
125. *Pachycephala griseiceps* Gray. Auf den Aru-Inseln, wie auch
126. — *monacha* Gray.
127. — *lugubris* Müll. und
128. — *virescens* Tem. von der Küste von Neu-Guinea.
129. — *spinicauda* Puch. Auf der Südküste und in Nord-Australien.

Hirundiniden.

130. *Hirundo neoxena* Gould.
131. *Herse nigricans* Bp. Auf den Aru-Inseln und in Nord-Australien.
132. *Collocalia nidifica* Gray. Von Waigiu.
133. — *hypoleuca* Gray. Auf den Aru-Inseln.

Artamiden.

134. *Artamus Papuensis* Tem. Küste von Neu-Guinea, Inseln Salawati, Missool und Aru.

Orioliden.

135. *Mimeta Mülleri* Bp. Südwestküste und Aru-Inseln.
136. — *melanotis* Müll. Auf der Südwestküste.
137. *Sericulus aureus* Bp. Gehört zu den selteneren Vögeln und zugleich zu denen, worauf die Eingebornen viel Jagd machen,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

um die Haut zu präpariren und dann in den Handel zu bringen. Er ist scheu und fliegt meist hoch; im dunkeln Wald macht sein feuerfarbiges Gefieder eine prächtige Wirkung. Name zu Doreh Mamanjeier.

138. *Sericulus anais* Less. Küste von Neu-Guinea, wie auch
139. *Pomatorhinus Isidori* Less.

Edoliiden.

140. *Dicrourus carbonarius* Bp. Ueberall in Menge zu finden.
141. — *megarhynchus* Q. G. Seltner als der vorige.
142. — *assimilis* Gray. Von den Aru Inseln.
143. *Campephaga melas* Müll.
144. — *cinnamomea* Müll.
145. — *plumbea* Müll.
146. — *schisticeps* Gray.
147. — *Boyeri* Gray leben auf der Westküste.
148. — *coeruleogrisea* Gray und
149. — *polygrammica* Gray sind von den Aru-Inseln.
150. *Graucalus Papuensis* Cuv.
151. — *Desgrazi* Hombr.
152. — *melanops* Cuv.
153. — *larvatus* Bp. sind auf der Küste von Neu-Guinea zu Haus.
154. *Graucalus hypoleucus* Gray. Von den Aru-Inseln bis Nord-Australien.

Laniiden.

155. *Myiolestes megarhynchus* Müll. Auf Neu-Guinea.
156. — *pulverulentus* Müll.
157. — *Aruensis* Gray. Auf den Aru-Inseln.
158. *Cracticus varius* Cuv. Häufig in den Strandwäldern von Doreh. Schon bei Sonnenaufgang lässt dieser Vogel seinen lauten, melodischen Gesang hören, hier und da abgebrochen durch einen eigenthümlichen quakenden Ton. Er ist beständig in Bewegung und nährt sich von Früchten und Insekten. Auch auf Waigiu.
159. *Cracticus Quoyi* Gould. Seltener, lebt auch auf den Aru-Inseln und in Nord-Australien.
160. *Cracticus personatus* Temm. Von Neu-Guinea und den Aru-Inseln.

Garruliden.

161. *Phonigama viridis* Less. Von Neu-Guinea, Salawati, Misool

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und den Aru-Inseln, wo er überall durch die Eingebornen gejagt wird, um die Haut für den Handel zu präpariren. Die von Misool kommenden Bälge sind darunter die besten, da man dort die Füsse nicht abschneidet.

Dieser Vogel ist sehr stark und hängt oft während des Fressens an der Unterseite der Zweige. Zu Doreh heisst er Mamsineme.

162. *Phonigama Keraudreni* Less. Von Neu-Guinea, sehr selten.
163. *Ptilonorhynchus melanotis* Gray und
164. *Kitta buccoides* Temm. von Neu-Guinea und den Aru-Inseln.
165. *Corvus orru* Müll. Ueberall auf der Küste von Neu-Guinea und den Inseln. [Heisst zu Doreh Kowok.]
166. *Corvus coronoides* Vig. Von der Süd- und Nordküste.
167. *Gymnocorvus senex* Garn. Zu Doreh nicht selten, gleichfalls in zwei Spielarten, wovon die eine beträchtlich heller gefärbt ist als die andere.

Meliphagiden.

168. *Tropidorhynchus Novae Guineae* Müll. Auf Neu-Guinea und den Aru-Inseln.
169. *Tropidorhynchus corniculatus* Müll. Von der Westküste.
170. *Ptilotis auricomis* Gould. Auf der Südküste und in Nord-Australien.
171. *Ptilotis fumata* Müll. Von der Westküste.
172. — *similis* Hombr. Auch auf den Aru-Inseln.
173. — *filigera* Gould. Von der Südküste, den Aru-Inseln und Nord-Australien.
174. *Ptilotis megarhynchus* Gray. Von den Aru-Inseln.
175. — *striolata* Müll. und
176. — *auriculata* Müll. sind auf der Westküste zu Haus.
177. *Glycyphila ocularis* Gould. Ausser auf Neu-Guinea auch auf Timor, den Aru-Inseln und Nord-Australien.
178. *Glycyphila modesta* Gray. Von den Aru-Inseln.
179. *Myzomela chermesina* Müll. Auf der Westküste.
180. — *erythrocephala* Müll. Auf der Südküste, den Aru-Inseln und in Nord-Australien.
181. *Myzomela nigrita* Gray. Auf den Aru-Inseln.
182. *Gerygone chrysogaster* Gray. Ebenfalls von Aru.
183. *Entomophila albigularis* Gould. Von den Aru-Inseln bis Nord-Australien.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

184. *Zosterops citrinella* Müll. Wie der vorhergehende.
185. — *albiventer* Hombr. Von der Westküste.

Promeropiden.

186. *Dicaeum nigrum* Less. Auf Neu-Guinea und den Aru-Inseln.
187. — *Papuense* Gray. Von Neu-Guinea.
188. — *pectorale* Müll. Auf der Westküste.
189. — *ignicolle* Gray. Von den Aru-Inseln.
190. *Nectarinia eques* Less. Auf Waigiu, Salawati und Neu-Guinea.
191. *Cinnyris frenata* Müll. Auf Neu-Guinea und den Aru-Inseln.
192. — *aspasia* Less. Ausser auf Neu-Guinea lebt dieser kleine Vogel auch auf den Inseln Aru, Key, Ceram und Amboina, ebenso wie
193. *Cinnyris zenobia* Less.
194. *Arachnothera Novae Guineae* Müll. Von der Westküste von Neu-Guinea, von Salawati und Misool.

Epimachiden.

195. *Epimachus superbus* Wagl. Ueber den ganzen nördlichen Theil von Neu-Guinea verbreitet, aber nicht auf den Inseln. Wiederum eine der Vogelarten, welche von den Papua's geschossen und für den Handel zubereitet werden, doch kommt diese in relativ geringer Menge auf den Markt. Zu Doreh heisst der Vogel Mam-isap und an der Nordwestküste Tei-mandu. Bis heute hat man noch kein einziges vollständiges Exemplar dieser prächtigen Art in irgend welcher europäischen Sammlung.
196. *Ptiloris Victoriae* Gould. Auf der Südküste und in Nord-Australien.
197. *Craspedophora magnifica* Bp. Vaterland wie bei der erstgenannten Art. Auch von dieser Art kommen getrocknete Häute, ohne Flügel und Füsse, in geringer Menge in Handel. Ein vor nicht langer Zeit von Neu-Guinea nach Amboina überbrachtes Exemplar starb im Augenblick der Ausschiffung.
198. *Seleucides resplendens* Vieill. Obgleich von diesem Vogel jährlich eine relativ grosse Zahl Bälge in verstümmeltem Zustand nach Makassar und Ternate gebracht werden, kann doch auch nicht Eine einzige Sammlung in Europa oder anderswo ein unversehrtes Exemplar davon aufweisen; desshalb sind auch alle bis jetzt vorhandenen Beschreibungen und Abbildungen unvollständig und unrichtig. Während meines

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aufenthalts auf Salawati im Monat August 1860 war ich so glücklich ein halbes Dutzend dieser unvergleichlich schönen Vögel zu erhalten, worunter ein Weibchen und ein Männchen in der Uebergangsperiode.

Erwachsenes Männchen. Länge von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende 32½ Zoll, Umkreis des Körpers über Brust und Oberrücken gemessen 23 Zoll. Schnabel schwarz, Iris scharlachroth, an der Hinterseite des Auges eine schmale, dreieckige Stelle von Federn entblösst; über dem Auge eine kleine Warze. Zunge so lang als der Schnabel, mit pinselförmiger Spitze, hellgrün von Farbe, nach vorn schwärzlich. Füsse fleischgelb, im Verhältniss zum Körper gross und stämmig. In Betreff der Farbe des Gefieders ist nur zu bemerken, dass beim lebenden Vogel der Bauch und die verlängerten Hüftfedern prächtig goldgelb sind. welche Farbe aber am todten Vogel rasch verschwindet, wenn der Balg auch nur kurze Zeit der Einwirkung von Licht und Rauch ausgesetzt wird. Da dieses mit all den bis jetzt in Sammlungen aufbewahrten Exemplaren stattgefunden hat, so sind auch bei allen diese Theile schmutzig weiss und ist auf diese am lebenden Vogel keineswegs vorhandene Farbe der Artname *albus* gegründet. Flügel und Schwanz violett, prächtig glänzend. Die Schwungfedern, von denen Cuvier im Règne animal (deutsche Uebersetzung von Voigt, Bd. I. S. 654. No. 7) sagt, dass sie bei dieser Art weniger an Zahl seien als bei jedem andern Vogel, sind ebenso prächtig gefärbt und glänzend und in normaler Anzahl vorhanden; die sechste ist die längste. In der Brunstzeit richtet der Vogel den Brustkragen ringförmig und vom Leib abstehend nach vorn auf und öffnet die verlängerten Seitenfedern zu einem prächtigen Fächer.

Weibchen: Schnabel, Iris und Füsse wie beim Männchen. Oberkopf, Hinterhals, Seiten des Halses und Oberrücken schwarz, die sammetartigen Kopffedern hell purpurglänzend; Rücken, Flügel und Schwanz rostbraun; die grossen Schwungfedern an der Innenseite schwarz; die ganze Unterseite mit kleinen schwarzen Streifen queer gewellt, auf der Brust am breitesten und schärfsten, am Bauch mehr in die Grundfarbe übergehend, welche an Kehle und Hals grau-weiss und an Brust und Bauch hell-schmutziggelb-bräunlich ist.

Männchen in der Uebergangsperiode. Der ganze Vordertheil des Körpers wie beim alten Männchen; Flügeldecken, Schwungfedern der zweiten Ordnung und Schwanzfedern rostfarbig;

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flügelkante violett; die grossen Schwungfedern theils gleichmässig schwarz, theils mit rostbrauner Kante; Bauch wie beim Weibchen auf schmutzig gelblich-braunweissem Grund dunkelbraun quergestreift. Von den Federbüschen noch keine Spur zu sehen.

Der junge Vogel gleicht vollkommen dem Weibchen; bei zunehmendem Alter erscheint zuerst der Halskragen, bei der nächsten Mauser kommt die gelbe Bauchfarbe zum Vorschein, gleichzeitig mit den Federbüscheln an den Seiten, wovon die zwölf langen vorragenden Schäfte (Fäden) aber noch nicht eckig [in einem Winkel] nach aussen, sondern gerade nach hinten gerichtet sind. Endlich verändert sich bei der dritten Mauser die Rostfarbe der Flügel und des Schwanzes in Violett und krümmen sich die eben genannten Schäfte nach aussen. Einzelne braune Federn in Flügel und Schwanz findet man nicht selten bei sonst in voller Federpracht prangenden Männchen.

In dem Magen meiner Exemplare fand ich Früchte vermischt mit einzelnen Ueberbleibseln von Insekten. Der Vogel lebt in kleinen Truppen oder Familien, ist ein kräftiger Flieger und lässt, nach Futter suchend, ein scharf-klingendes „schek-schek" hören. Er ist ausschliesslich auf der Insel Salawati zu Hause und daselbst in den bergigen Strecken, welche er als Aufenthalt vorzieht, durchaus nicht selten, wie aus der Menge von Bälgen sich ergiebt, welche jährlich von da ausgeführt werden, an denen aber stets die Schwungfedern nnd Füsse fehlen. Bei Kalwal, einem kleinen, vor Kurzem angelegten Stranddörfchen an der Westküste der Insel, nahe dem Fuss der letzten ins Flachland sich verlierenden Hügelketten, sah ich am 12. und 13. August 1860 eine aus zehn Stück bestehende Familie im hohen Walde nahe der Küste; sechs davon fielen mir in die Hände, aber die übrigen waren zwei Tage darauf nicht mehr zu sehen; das wiederholte Schiessen und ein starker auf die Küste zuwehender Wind hatte sie nach dem Gebirge zurückgescheucht.

Paradiseiden.

Diese so merkwürdige und noch wenig bekannte Vogelfamilie ist mit Ausnahme der unlängst durch Herrn Wallace auf Djilolo entdeckten *Semioptera Wallacei* Gray ausschliesslich Neu-Guinea und den zugehörigen Inseln eigen. Neu-Guinea selbst, die Aru-Inseln, Salawati, Misool und Waigiu haben jedes eine oder mehrere Arten dieser Vögel. Ihre Bälge, sowie die einiger anderer Vögel [*Epimachus, Craspedophora, Seleucides, Phonygama, Sericulus*] wer-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

den von den Papuas bereits seit Jahrhunderten als Handels- und Ausfuhr-Artikel benützt. Zu diesem Zweck werden die Männchen und zuweilen auch die Weibchen, mit Pfeilen geschossen, worauf mittelst eines Querschnittes über Rücken und Bauch, die besonders dicke Haut abgestreift wird. Dann schneiden sie die Füsse mit dem hintern Theil der Bauchhaut ab, ziehen die grossen Schwungfedern aus und ziehen nun die so verarbeitete Haut über ein rundes Stäbchen, so dass dieses einige Zoll lang aus dem Schnabel hervorragt; mittelst einer Schnur wird dieser letztere an das Holz befestigt. Hierauf hängen sie die mit Holzasche eingeriebenen Bälge im Innern der Hütten über der Feuerstelle auf, um sie im Rauch zu trocknen und vor Ungeziefer zu bewahren. Der Balg ist damit fertig und hat an Ort und Stelle einen Geldwerth von 25 Cent bis 1 Gulden (4 bis 17½ Sgr.) Die Eingebornen von Misool lassen Füsse und Schwungfedern an dem Balg; auch die Aruesen haben gemerkt, dass unverstümmelte Exemplare mehr gesucht und besser bezahlt werden, und kommen daher langsam von der alten Gewohnheit zurück, so dass jetzt auch schon von den Aru-Inseln gute Bälge in den Handel kommen. Kaufleute aus Makassar, Ternate und dem östlichen Ceram sind es hauptsächlich, welche die Paradies-Vögel aufkaufen und unter dem Namen „Burong-mati" (todte Vögel) nach Ternate, Makassar und Singapore bringen, von wo sie weiter nach Europa und China ausgeführt werden. Nach der Aussage dieser Leute kommen die schönsten dieser Bälge von der Nordküste und aus den tief in der Geelvinkbai liegenden Gegenden. Der Sultan von Tidore, Oberlehnsherr des unter niederländischer Souverainität stehenden Theils von Neu-Guinea, erhält jährlich von dort als Tribut eine unbestimmte Anzahl Bälge.

199. *Paradisea apoda* L. Die grösste, allein auf den Aru-Inseln lebende Art, daselbst bekannt unter dem Namen Fanaam. Beim lebenden Vogel sind Schnabel und Füsse aschblau, die Iris weisslichgelb. Bälge dieser Art kann man zu Makassar und Singapore bekommen im Preis von durchschnittlich einem Dollar.

200. *Paradisea Papuana* Beck. Ueberall in Menge auf der nördlichen Halbinsel von Neu-Guinea, sowie auf den Inseln Salawati und Misool; weiter nach Osten scheint diese Art seltener zu werden. Die wilden Bewohner der Humboldtbai (Nordostküste in 141° östl. Länge von Greenwich) brachten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nicht einen einzigen Balg an Bord unserer Schiffe und gaben selbst durch lautes Geschrei und Geberdenspiel ihr Verlangen nach dem Besitz eines solchen zu erkennen, als ich ihnen einen ausgestopften Paradiesvogel zeigte. Die Federn der wenigen, welche sie hier und da bekommen, verwenden sie zur Verzierung ihrer Pfeile oder als Haarschmuck. Dagegen wird an der Westküste zu Doreh und auf Misool eine beträchtliche Anzahl Bälge zu Markt gebracht und ich war in Doreh so glücklich, selbst ein Paar dieser Vögel zu schiessen.

Dieser Paradiesvogel ist, wie alle Arten seiner Familie, ein Strichvogel, bald nach der Küste, bald wieder nach dem Innern des Landes ziehend, je nachdem reifende Baumfrüchte vorhanden sind. Das war gerade während meines Aufenthaltes zu Doreh der Fall mit den Früchten einer Laurinee, welche nahe hinter den Dörfern auf einem etwa 500′ hohen Hügelrücken wuchs. Mit kräftigem Flügelschlag kamen die Vögel, meist Weibchen und jüngere Männchen, auf diese Bäume zugeflogen, und waren so wenig scheu, dass sie selbst zurückkamen, nachdem einigemal auf sie geschossen worden war. Im Allgemeinen ist dieser Vogel sonst furchtsam und schwer zu Schuss zu bekommen, namentlich die alten Männchen. Ihr Geschrei klingt heiser, ist auf weiten Abstand zu hören und kann am besten durch die Worte „wuk wuk wuk“ wiedergegeben werden, worauf oft ein kratzendes Geräusch folgt. Des Morgens und Abends hört man dieses Geschrei durch den Wald schallen, selten mitten am Tage. Beständig in Bewegung fliegt der Vogel von Baum zu Baum, bleibt nie lange auf demselben Zweig still sitzen und verbirgt sich bei dem mindesten Geräusch in die dicht belaubten Wipfel der Bäume. Schon vor Sonnenaufgang fliegen die Paradiesvögel umher, um ihre Nahrung zu suchen, die in Früchten und Insekten besteht; Abends versammeln sie sich truppweise, um im Wipfel irgend eines hohen Baumes zu übernachten. Ueber ihr Nest konnte mir Niemand etwas Sicheres mittheilen.

Die Zeit der Paarung hängt ab vom Mousson; auf der Ost- und Nordküste von Neu-Guinea und auf Misool fällt sie in den Monat Mai, auf der Westküste und auf Salawati in den Monat November. Die Männchen versammeln sich in kleinen Truppen auf den Gipfeln der schattigen höchsten Bäume, schütteln die Flügel, drehen den Hals hin und her, öffnen und schliessen die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

seitlichen Federbüsche und lassen dabei ein eigenartiges quakendes Geräusch hören, worauf die Weibchen herbeikommen.

Der Körperbau deutet auf Kraft und Geschwindigkeit, der Schädel ist hart, Füsse und Flügel gross und sehr stark, und die Haut so dick, dass ein guter Schuss dazu nöthig ist, um einen Paradiesvogel vom Baum zu schiessen. Die beiden Federbüsche wurzeln in einer unter dem ersten Flügelgelenk liegenden Hautfalte von fast einem Zoll Länge, welche der Vogel nach Willkür ausspannen und zusammenziehen kann.

Der junge Vogel ist, wenn er das Nest verlässt, einfarbig braun, oben dunkler und an der Unterseite heller, die Schwanzfedern sind gleich lang, die zwei mittlern mit einem schmalen Bart. Bei der nächsten Mauser färben sich Kopf und Nacken blassgelb und werden Stirn und Kehle mit den bekannten sammetartigen metallgrünen Federchen bedeckt; die zwei mittlern Schwanzfedern werden gleichzeitig um ein paar Zoll länger. Beim dritten Federwechsel endlich verändern sich diese letztern in kahle, ungefähr 15 Zoll lange Schäfte und nun kommen erst die schönen Federbüsche über den Hüften hervor, welche, je älter der Vogel wird, an Länge zunehmen; im Durchschnitt sind sie fünfzig und die kahlen Schäfte sechzig Zoll lang, bei sehr alten Vögeln aber oft noch mehr. Die glänzende Orangefarbe, womit die Büsche an ihrem obern Theile prangen, verschwindet gänzlich, wenn der Balg einige Zeit starkem Lichte ausgesetzt ist. Fliegt der Vogel oder sitzt er still, so hängen diese Federbüsche schief nach unten in derselben Linie mit Rücken und Schwanz, aufgeregt richtet er sie senkrecht zwischen Flügeln und Rumpf auf und breitet sie fächerförmig aus, wobei er ihnen eine kaum merkliche zitternde Bewegung mittheilt.

Während des Lebens sind Schnabel und Füsse dunkelaschblau, die Iris weisslichgelb.

Um sich der Paradiesvögel zu bemächtigen, gehen die wilden Eingebornen von Neu-Guinea auf folgende Weise zu Werke. In der Jagdzeit, welche in die Mitte der trockenen Jahreszeit fällt, suchen sie erst die Bäume aufzuspüren, worauf die Vögel übernachten und welche meist die höchsten des Waldes sind, und machen sich in deren Aesten ein Hüttchen aus Blättern und Zweigen. Ungefähr eine Stunde vor Sonnenuntergang klettert ein geübter Schütze mit Pfeil und Bogen versehen hinauf, verbirgt sich in dem Hüttchen und wartet in grösstmöglicher Stille die Ankunft

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Vögel ab. Wie sie heranfliegen, schiesst er dieselben, einen um den andern, bequem nieder, und einer seiner am Fuss des Baumes gebliebenen Kameraden sucht die gefallenen Vögel zusammen, die, wenn sie mit den scharfzugespitzten Pfeilen getroffen werden, todt niederstürzen; dagegen unversehrt in die Hand des Jägers fallen, wenn sie mit Pfeilen geschossen werden, welche mehrere ein Dreieck bildende Spitzen haben, zwischen die der Körper des Vogels durch die Kraft des Schusses eingeklemmt wird.

Schon verschiedene Male hat man lebende Exemplare von *Paradisea Papuana* nach Amboina, Makassar, Batavia, Singapore und Manila gebracht, welche meist alle die Gefangenschaft wohl ertrugen. Ein vor wenigen Jahren nach Amboina gebrachter entfloh aus dem Käfig und bis heute weiss man nicht, was aus ihm geworden ist. Nach europäischen Zeitungen sind gegenwärtig ein paar lebende Vögel dieser Art in London, es sind das die ersten, welche man bis jetzt nach Europa hat überbringen können. Zwei andere erwachsene Männchen, für die Summe von 150,000 Gulden gekauft und für seine Excellenz den Baron Sloot van de Beele, Generalgouverneur von Niederländisch-Indien, bestimmt, brachte ich selbst unlängst von Makassar nach Java; sie waren so zahm geworden, dass sie mir aus der Hand frassen; ihr Futter bestand in Pisang (Bananen) und lebenden Kakerlaken (*Blatta orientalis* L.), welche letztere sie mit den Füssen festhielten, die Beine abbissen und dann verschluckten. Sie tranken dabei viel Wasser. Wenn die zwei Käfige neben einander standen, geriethen die Vögel oft in Streit und bissen einander tüchtig durch die Gitter hindurch.

Bälge dieser Art, ohne Füsse, kann man fast immer in Ternate für anderthalb bis zwei Gulden kaufen; Bälge mit Füssen dagegen, von der Insel Misool kommend, sind nur in Wahai (auf der Nordküste von Ceram) zu haben ungefähr zu demselben Preis.

Auf der Südwestküste heisst dieser Vogel „Tsiankar", in der Maclurebai „Wumbi", zu Doreh „Mambefoor", zu Misool „Sjak" und in der Humboldtsbai „Tiahr".

201. *Paradisea rubra* Vieill. In Sitten, Lebensweise und Körperbau stimmt dieser Vogel vielfach mit dem vorstehenden überein. Schnabel und Füsse sind ebenfalls aschgraublau, die Iris hellgelb. Er lebt nirgends sonst als auf der Insel Waigiu, wo die Eingebornen ihn auf gleiche Weise präpariren, ohne Füsse und Flügel; es sind übrigens nur die Be-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wohner des Dorfes Bessir an der Südküste der Insel, die sich damit abgeben Im Handel sind diese Bälge merklich seltener als die der vorhergehenden und der zwei folgenden Arten und nur dann und wann zu Ternate oder Wahai für einen Preis von durchschnittlich 4 Gulden zu bekommen.

Während meines kurzen Aufenthaltes auf Waigiu im Juli 1860 glückte es mir, trotz der ungünstigen Jahreszeit, verschiedene Exemplare, namentlich Weibchen und junge Männchen zu erhalten. Ihr Fleisch schmeckt nicht besonders angenehm.

In seinem Vaterland ist der Vogel bekannt unter dem Namen Sebùm und Sjak.

202. *Cicinnurus regius* Vieill. Die verbreitetste Art, denn sie lebt nicht allein auf der ganzen Halbinsel, welche den nördlichen Theil von Neu-Guinea bildet, sondern auch auf Misool, auf Salawati und auf den Aru-Inseln. Man sieht den Vogel oft nahe dem Strand auf den niedrigen Bäumen, es ist ein allerliebstes Thierchen, stets in Bewegung und breitet, wenn er in Aufregung kommt, seinen goldgrünen Brustkragen fächerförmig nach vorn aus. Seine Stimme, die er oft hören lässt, hat einige Aehnlichkeit mit dem Miauen einer jungen Katze, ungefähr wie wenn man das Wort „Kaoë" mit sanftflötendem Ton ausspricht. Zu Doreh heisst dieser Vogel in der Landessprache Mamberik, auf Aru Wowi-wowi, zu Ternate nennt man ihn Burong-mati-kepeng.

Während des Lebens ist der Schnabel goldgelb, die Iris dunkelbraun und die Füsse schön hellblau.

203. *Diphyllodes magnifica* Less. Lebt in den Bergstrecken von Misool und Salawati, auf welch letzterer Insel er keineswegs selten sein kann, nach der Menge von Bälgen zu urtheilen, welche von da in den Handel kommen, doch ohne Füsse, während die von Misool kommenden solche noch haben und im Allgemeinen recht gut präparirt sind. Auf Salawati nennt man diesen Vogel Sabelo, auf Misool Arung-Arung. Der Balg kostet zu Ternate zwei bis drei Gulden.

204. *Diphyllodes respublica* Bp. Bis jetzt nur nach Einem Exemplar im Museum zu Philadelphia bekannt; mit Ausnahme des scharlachrothen Kragens stimmt er sehr mit dem vorigen überein.

205. *Lophorina superba* Vieill. Sehr selten, heisst bei den Pa-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

pua's Soffu; der Balg wird in so geringer Anzahl zu Markt gebracht, dass mir bis jetzt noch kein Exemplar vor die Augen gekommen ist.

206. *Parotia sexsetacea* Vieill. Hiervon habe ich auch noch keinen Balg gesehen.

Sturniden.

207. *Astrapia gularis* Vieill. Einer der schönsten Vögel dieses Archipels, wovon ich jetzt 5 Exemplare in meiner Sammlung besitze. In den europäischen Sammlungen ist er noch immer selten, und vor etwa dreissig Jahren wurde die Haut mit drei- bis vierhundert Franken bezahlt. Meine Exemplare kaufte ich an Ort und Stelle selbst für drei bis vier Gulden. Eines derselben, ein junges Männchen im Uebergangskleid, zeigt folgende Farbenvertheilung: Kopf, Hals und Brust glänzend schwarz; Rücken, Oberseite der Flügel, Schwanz- und Schwungfedern, sowie der Bauch dunkelbraun; Schwungfedern mit rostfarbigen Rändern; zweite Schwanzdeckfedern hell rostfarbig, quer gestreift. Am Hals kommen einige goldgrüne und auf der Brust ein paar rothe goldglänzende Schuppenfedern zwischen dem Schwarz hervor, die Wangenscheibe beginnt sich zu entwickeln. Am Bauch endlich sind einzelne malachitgrüne Federn zu sehen.

Nach den von mir eingezogenen Berichten lebt der Vogel ausschliesslich auf der ziemlich grossen, vor der Geelvinkbai liegenden Insel Jobi-Jobi.

208. *Paradigalla carunculata* Less. Gleichfalls einer der seltensten, in nur wenigen Exemplaren bekannten Vögel, von der Nordostküste. Auch auf diesen Vogel machen die Eingebornen hier und da Jagd und der Balg geht bei den Händlern unter dem allgemeinen Namen burong mati hitam [d. h. schwarze todte Vögel], welche auch auf die Arten No. **161**, **162**, **195**, **197**, **198**, **203**, **204**, **205**, **206** und **207** [*Phonigama*, *Epimachus*, *Craspedophora*, *Seleucides*, *Diphyllodes*, *Lophorina* und *Astrapia*] angewandt wird.

209. *Lamprotornis virescens* Gray gleicht sehr dem *L. metallicus* und ist überall in Menge zu finden.

210. *Gracula Dumonti* Less. Auf der Küste von Neu-Guinea, auf Waigiu, Salawati und den Aru-Inseln nicht selten.

Columbiden.

211. *Lamprotreron superba* Bp. sehr häufig und verbreitet, lebt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auf ganz Neu-Guinea, in Nord-Australien, auf den Inseln von Aru, Key, Ceram und Amboina.

212. *Ptilinopus pulchellus* Gray. Auf Misool und Salawati nicht selten.

213. *Ptilinopus Wallacei* Gray.

214. — *coronulatus* Gray.

215. — *aurantifrons* Gray. Alle drei leben auf den Aru-Inseln.

216. *Cyanotreron cyanovirens* Less. Auf Neu Guinea, Ceram und Amboina.

217. *Iotreron viridis* Bp. Von Neu-Guinea.

218. — *prasinorhous* Gray. Auf Salawati, Misool und den Key-Inseln. Die beiden in meinem Besitz befindlichen Exemplare erhielt ich auf den zwischen Misool und Salwati zerstreut liegenden kleinen Inseln.

219. *Iotreron nana* Temm. Von der Westküste.

220. — *iozona* Gray. Von den Aru-Inseln.

221. *Omeotreron pectoralis* Bp.

222. *Globicera myristicivora* Bp. Auch auf Banda und Amboina. [Heisst zu Doreh „Kaimsir".]

223. *Globicera Sundevalli* Bp. Auf Waigiu.

224. *Carpophaga luctuosa* Gould. Von der Südküste und Nord-Australien.

225. *Carpophaga Leclancheri* Bp.

226. — *chalybea* Bp. Von den Aru-Inseln.

227. — *spilorrhoa* Gray. Auf Neu-Guinea und den Aru-Inseln.

228. *Myristicivora bicolor* Bp. Ist auch auf den Molukken zu finden.

229. *Zonoenas Mülleri* Reichb. Auf Neu-Guinea und Aru.

230. — *Pinon* Bp. In Menge auf der Südwestküste und auf Waigiu. Am Fluss Karufa fand ich einmal ein Nest; dasselbe stand auf einem über den Fluss sich erstreckenden Zweig ungefähr 10 Fuss über Wasser, bestand aus lose zusammengefügten Zweigchen und enthielt zwei glattschalige weisse Eier von 2½ Zoll Länge. Dieser Vogel lebt ferner noch auf Rawak, Salawati und Aru. [Name zu Doreh: Maismon.]

231. *Zonoenas Zoëa* Reich. Auf Neu-Guinea, Salawati und Aru.

232. — *rufigastra* Reich.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

233. *Megaloprepia puella* Bp. Auf der Westküste und auf den Inseln Salawati und Misool keineswegs selten.
234. *Sylphitreron perlata* Tem. Von Neu-Guinea und Aru.
235. *Macropygia phasianella* Gray. Auf den Aru- und Wey-Inseln.
236. — *Amboinensis* Bp. Von Ternate bis Neu-Caledonien verbreitet.
237. *Macropygia Doreya* Bp.
238. *Ectopistes Reinwardti* Bp. Auf Batanta, Misool, Salawati, Ceram und Amboina.
239. *Trygon terrestris* Hombr.
240. *Phlegoenas rufigula* Reich.
241. *Chalcophaps Stephani* Reich. Von Celebes bis zu den Salomons-Inseln.
242. *Erythrauchena humeralis* Bp. In Neu-Guinea und Nord-Australien.
243. *Caloenas Nicobarica* Bp. Ist über den ganzen indischen Archipel verbreitet, von den Nikobaren an bis zur Ostküste von Neu-Guinea und den Philippinen.
244. *Goura coronata* Bp. Lebt in Menge auf der Küste von Neu-Guinea, sowie auf den Inseln Waigiu, Salawati und Misool. In ihrer Lebensweise stimmt sie grossentheils überein mit unserm Fasan, streicht in kleinen Truppen im Walde herum und hält sich gern auf dem Boden. Sie ist nicht sehr schwer zu schiessen und besitzt ein wohlschmeckendes Fleisch. Auf der Fahrt längs des obern Karufaflusses an der Westküste von Neu-Guinea wurde aus unserm Boote ein auf dem Nest sitzendes Weibchen geschossen. Das Nest war auf gleiche Weise verfertigt, wie das von *Zonoenas Pinon*, aber stand etwas höher und enthielt einen eben aus dem Ei gekommenen jungen Vogel.

    Zu Doreh ist der Name dieser Vogels in der Landessprache Mambruk, an der Südwestküste Titi. Er wird ziemlich häufig lebendig nach Amboina, Banda, Java und von da nach Europa gebracht, was zu der ganz falschen Annahme geführt hat, dass er auch auf diesen Inseln zu Hause sei (Bp. Consp. S. 96 und Cuv. Thierreich, übersetzt von Voigt I. S. 792).
245. *Goura Steursi* Tem. seltener als die vorhergehende, ist mehr südwärts zu Hause.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Struthioniden.

246. *Casuarius Kaupi* mihi. Von dem neu-guineischen Casuar hatte man bis jetzt nicht allein nur höchst mangelhafte Kunde, sondern hielt denselben auch für identisch mit *C. galeatus*. Im Monat August des Jahres 1860 schoss mein Jäger durch einen glücklichen Zufall ein erwachsenes Männchen und einen Jungen dieser Art, wovon ich das erstgenannte im 23. Theil der Zeitschrift der naturkundigen Vereinigung für Niederländisch-Indien S. 42 beschrieben habe. Von dieser Beschreibung, worauf ich übrigens verweise, ist das Wesentlichste Folgendes: Höhe beinahe gleich dem *C. galeatus*, Helm eckig, nach hinten schief abgeplattet, Kopf, Kehle und Hinterhals prächtig azurblau, Vorderhals glänzend goldgelb mit einem blutfarbigen Flecken auf dem Unterhals; Halshaut ganz glatt, ohne Warzen oder Höcker. Körperfarbe im Uebrigen wie bei der Art von Ceram.

Was die Brütweise der Casuare im Allgemeinen betrifft, so war man darüber bis jetzt nicht einig; viele glaubten, dass die Eier durch die Sonnenwärme auf dieselbe Weise zur Entwicklung kommen wie die des Strausses. Dieses ist unrichtig, schon desshalb, weil eine solche Bebrütung auf Neu-Guinea und Ceram nicht möglich ist, da das Thier in dem dichten Gebüsch sich aufhält, worin die Wärme selbst mitten am Tage sehr erträglich ist. Die Bebrütung geschieht vielmehr auf die gewöhnliche Weise. Im Schatten dichten Krüppelholzes, tief im Walde verborgen, scharrt das Weibchen beim Beginn der trocknen Jahreszeit abgefallene Blätter, Grashalme und dergleichen zu einem platten Haufen zusammen, von ungefähr Einem Fuss Höhe und anderthalb Fuss Durchmesser und legt darauf mindestens drei und höchstens fünf Eier von gleicher Grösse und Form wie die von *C. galeatus*, doch etwas glatter in der Schale. Der Vogel ordnet sie so, dass sie liegend einen spitzen Winkel bilden 0 0 / 0 0 / 0 und setzt sich dann darauf um zu brüten, wie jeder andere Vogel, doch stets mit dem Kopf nach der Oeffnung des Winkels gekehrt. Muss die Mutter das Nest verlassen, so überdeckt sie die Eier sorgfältig mit trocknen Blättern. In der sechsten Woche kommen die Jungen aus

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und sind sogleich im Stand, der Mutter zu folgen. Sie sind alsdann braun von Farbe, mit einigen längs laufenden hellgelben Streifen, die aber, wenn das Thierchen älter wird, verschwinden. Wenn es erwachsen wird, verändert sich die braune Farbe in Schwarz, und Hals und Kopf werden kahl, während sie bis dahin noch ganz mit Federn bedeckt waren.

Ausser auf der Küste von Neu-Guinea selbst findet sich *C. Kaupi* auch noch auf den Aru-Inseln. Die Eingebornen jagen ihn oft seines Fleisches und seiner Haut wegen; letztere brauchen sie zu verschiedenen Zwecken, namentlich zu Zierrathen. Der Vogel ist sonst sehr scheu und vorsichtig; er wird am leichtesten gefangen, wenn er von einer Höhe bergab läuft, da er dann oft mit seinen Füssen im Gestrüpp sich verwickelt, strauchelt und leicht fällt. Das Fleisch des jungen Vogels schmeckt besonders angenehm und auch die Eier sind ziemlich gut zu essen.

Ein erwachsenes Männchen dieser Art muss vor einigen Jahren im Amsterdamer Thiergarten gelebt haben.

Megapodiden.

247. *Talegalla Cuvieri* Less. Auf Neu-Guinea, Salawati und Aru.
248. *Megapodius Dupereyi* Less. Vaterland wie beim vorigen.
249. — *Freycineti* Less. Von Waigiu.
250. — *rubripes* Tem. Auf der Westküste von Guinea, sowie auf den Inseln Ceram und Amboina. Fleich und Eier all dieser Vögel sind gut zu essen. Sie heissen im Allgemeinen auf der Westküste Sua und Buram, auf Doreh Mamiris und auf Waigiu Saké.
251. *Megapodius alecthelia* Less. Auf der West- und Nordküste.

Hemipodiden.

252. *Hemipodius thoracicus* Cuv. Lebt auf Waigiu und Manila.

Charadriiden.

253. *Oedicnemus magnirostris* Tem. Von Neu-Guinea, Aru, Ceram und Celebes.
254. *Strepsilas collaris* Tem.
255. *Glareola grallaria* Tem. Beide leben auch in Nord-Australien.
256. *Charadrius xanthocheilus* Wagl. Auch auf Aru.
257. — *inornatus* Gray. Wie der vorhergehende.
258. — *ruficapillus* Tem. Von der Südküste und von Nord-Australien.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

259. *Haematopus longirostris* Vieill. Auf Neu-Guinea und den Aru-Inseln.

Acdeatiden.

260. *Egretta syrmatophora* Bp. Auf der Südküste und in Nord-Australien, wie auch
261. *Egretta plumifera* Bp.
262. *Garzetta immaculata* Gould. Ueberall längs der Küste in Menge.
263. *Herodias Grayi* Gray. Lebt auch in Nord-Australien.
264. — *novae Guineae* Bp.
265. — *Aruensis* Gray. Auf den Aru-Inseln.
266. *Botaurus heliosylos* Less. Auf Neu-Guinea und Salawati.
267. *Nycticorax Caledonicus* Bp. Längs den Küsten von Neu-Guinea, Nord-Australien und Neu-Caledonien.
268. *Ardetta stagnatilis* Gould. Von Neu-Guinea und Nord-Australien.

Scolopaciden.

269. *Ibis strictipennis* Gould. Zu dieser Art scheint mir der Vogel zu gehören, dessen Beschreibung hier folgt. Länge von der Schnabelspitze zum Ende des Schwanzes 74 Zoll, Schnabel 17 Zoll, Füsse 24 Zoll, von Flügelspitze zu Flügelspitze 1 Elle 12 Zoll. Schnabel purpurschwarz, Iris dunkelbraun, Füsse hell violett, an der Hinterseite und den Gelenken schwärzlich, am obern Ende pfirsichblüthenroth. Haut an Hals und Kopf ganz nackt, schwarz, einige Querfalten bildend. Auf dem Mittelhals einige weisse Federchen, die nach unten an Anzahl zunehmen, zuletzt den Unterhals ganz bedecken und einen herabhängenden Federbusch bilden. Rumpf hell aschfarbig-weiss; die acht ersten grossen Schwungfedern, von welchen die zweite und dritte die längsten sind, mit schwarzen grünglänzenden Spitzen, die erste und zweite an der Innenseite schwarz getüpfelt; die drei hintersten grossen Deckfedern schwarz, weiss gewellt, mit gekräuseltem Bart; die beiden darauf folgenden weiss mit schwarzen Querstreifchen, alle an der Aussenseite sehr stark gekräuselt, die letzten endlich schwarz getüpfelt und mit glattem Bart. Merkwürdig ist die verschiedene Farbe der Haut, die am Kopf und Hals schwarz, an den Flügeln mennigroth und auf dem Rumpf weiss ist. Der junge Vogel hat Kopf und Hals mit schwarzen Federchen bedeckt, die Schwungfedern mit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

blassschwarzer Spitze, einen glatten Bart an den grossen Deckfedern und keinen rothen Ring an dem obern Ende der Füsse.

Die ersten Exemplare dieser Art erhielt ich zu Wahai an der Nordküste von Ceram, wo der Vogel bekannt ist unter dem Namen Sawela. Später sah ich ihn noch einmal nahe dem Dorfe Samaté auf der Ostküste von Salawati. Die drei Exemplare, welche von meinem Jäger geschossen wurden, gehörten zu einer Familie von fünf Stücken, welche daselbst erst vor Kurzem angekommen war und in der morastigen Niederung nahe dem Dorfe ihren Aufenthalt genommen hatte. Am ersten und zweiten Tag konnte man leicht auf sie anschleichen, am dritten waren sie aber bereits so scheu geworden, dass es nicht mehr möglich war, auf Schussnähe ihnen nahe zu kommen. Am vierten Tag endlich waren die Vögel verschwunden.

Dieser Ibis lebt auch im nördlichen Australien, wie auch der folgende.

270. *Falcinellus igneus* Gould. Von der Südküste.
271. *Numenius minor* Müll. Ueber den ganzen indischen Archipel verbreitet.
272. *Numenius brevirostris* Tem.
273. *Tringa albescens* Gould. Auch in Australien.
274. — *minuta* Less. Im ganzen Archipel zu finden.
275. *Totanus glottoides* Gould. An der Südküste und in Nord-Australien.
276. *Totanus hypoleucos* Müll. Von der Westküste.
277. — *griseopygos* Gould. Auch in Australien.
278. *Phalaropus hyperboreus?* Cuv. Von den Aru-Inseln.
279. *Himantopus leucocephalus* Gould und
280. — *melanopterus* Tem., beide auch in Australien.

Palamedeiden.

281. *Parra gallinacea* L. Auch im tropischen Australien und Celebes.

Ralliden.

282. *Eulabeornis castaneoventris* Gray. Von Neu-Guinea und Nord-Australien.
283. *Rallina tricolor* Gray. Von den Aru-Inseln.

Pelecaniden.

284. *Pelecanus conspicillatus* Tem.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

285. *Sula fusca* Gray.
286. — *candida* Bp. Die beiden letztern weit verbreitet.

Tachypetiden.

287. *Attagen Ariel* Gould. Häufig an der Südküste und in der Torresstrasse.

Halieiden.

288. *Halieus melanoleucos* Bp. Lebt auch in Nord-Australien, Timor, Ceram und Celebes.
289. *Halieus sulcirostris* Müll.

Procellariden.

290. *Procellaria typica* Bp.
291. *Majaqueus sphenurus* Reich.

Lariden.

292. *Gabianus pacificus* Bp.
293. *Bradygavia Gouldi* Bp.
294. *Thalasseus Torresi* Gould.
295. — *pelecanoides* Gould.
296. *Sterna stolida* L.
297. — *Torresi* Gould.
298. — *melanauchen* Tem.
299. — *Nereïs* Tem.
300. — *Panayensis* Lath.

Anatiden.

301. *Dendrocygna arcuata* Swains. Von Java bis Australien.
302. *Tadorna radja* Eyt. Auf Neu-Guinea, Salawati, Ceram und Nord-Australien.

Am Schluss dieser Aufzählung wird es wohl nicht überflüssig sein, auf die nachstehenden sich darauf stützenden Folgerungen aufmerksam zu machen:

1. ergiebt sich daraus eine enge Verbindung der Vogelfauna Neu-Guineas mit derjenigen von Nord-Australien einerseits und mit derjenigen der Molukken andrerseits;
2. ersieht man daraus, dass die Anzahl der fruchtfressenden Vögel die aller andern übertrifft und dass die körnerfressenden gänzlich zu mangeln scheinen;
3. ist sehr beachtenswerth, dass in diesem mit Wald überdeckten Land keine einzige Art aus der grossen Familie der Spechte gefunden worden ist.

Amboina, Juli 1862.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: 12_1864

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Literarische Berichte 111-138